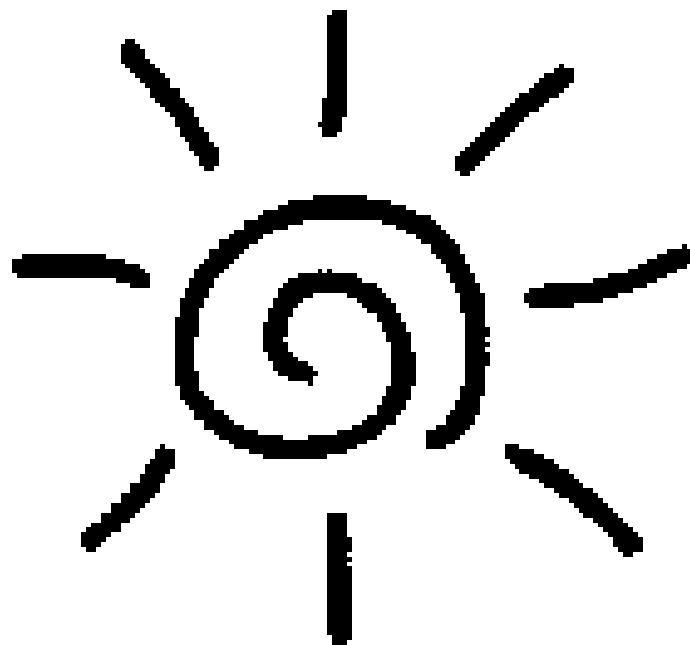




WORT UND WELT
ERSCHLIESSEN

Sprachförderkonzept Kindergarten Sonnenschein



Kindergarten Sonnenschein
Berger Str.47
89284 Pfaffenhofen
Tel.: 07302 – 772
Fax: 07302 – 920967

Kita.pfaffenhofen@awo-schwaben.de
www.awo-kita-pfaffenhofen.de





Inhaltsangabe

1. Vorwort und Einleitung	3
2. Sprachbausteine	4
3. Grundprinzipien	3 + 4
4. Rolle der Erzieherin	5
5. Sprach- und Literacyanlässe im Tagesablauf	6
6. Sprache und Literacy in den Bildungsbereichen	6 - 8
7. Sprachliche- und kulturelle Vielfalt	8
8. Themenübergreifende Sprachkultur	9
9. Beobachtung und Dokumentation	9
Impressum	10



1. Vorwort und Einleitung

Lieber Leser,

„Sprache ist der Schlüssel zur Bildung“. Sprachförderung in allen Bereichen ist unser wichtigster Schwerpunkt. Unsere Kindertageseinrichtung hat am Projekt Sprachberatung in Bayern teilgenommen und ist vom Sozialministerium zertifiziert. In diesem Sprachförderkonzept sind unsere Ziele und unsere tägliche Arbeit festgeschrieben und erläutert.

Die Fähigkeit zum Sprechen ist angeboren, Kinder erlernen als erstes die Sprache, die im Elternhaus gesprochen wird.

Kindlicher Spracherwerb ist ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess, in dem die Kinder auf sinnliche Reize, vertraute Personen und Situationen angewiesen sind und findet immer in allen Bereichen des Lebens statt.

Kommunikative Kompetenz ist nicht nur die verbale Sprache, sondern auch das Erlernen und Verstehen von Schriftsprache. Literacy bedeutet: Erfahrung rund um Schrift-, Erzähl-, und Schriftkultur. Kinder mit reichhaltiger Literacy-Erfahrung haben langfristige Entwicklungsvorteile, sowohl im Bereich Sprachkompetenz, als auch im Schriftspracherwerb. Dies sind Schlüsselqualifikationen und eine wesentliche Voraussetzung für schulisches Lernen.

Eine wesentliche Grundlage dieses Sprachförderkonzeptes, ist die Verbindung und der Transfer von Sprache in allen Bildungsbereichen des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Jutta Heim-Sperlich
Kita-Leitung
Sprachberaterin



2. Sprachbausteine

Um Sprache differenzierter einschätzen und fördern zu können, teilen wir sie in diese Bereiche ein:

Phonetik/Phonologie

Phonetik beschreibt, wie wir Laute produzieren und wahrnehmen. Phonologie, wie man hört und die Worte ihre Bedeutung verändern. Prosodie ist die Veränderung der Tonhöhe, der Lautstärke, der Geschwindigkeit und der Satzmelodie.

Lexikon/Semantik

Lexikon ist unser Wortschatz. Semantik beschreibt die Bedeutung des Wortes z.B. Ober- und Unterbegriffe. Ein gewisses Ordnungssystem wird erstellt z.B. Hund – Dackel.

Morphologie/Syntax

Morphologie beschreibt die Wortbildung. Einzahl/Mehrzahl, Steigerungen, Vergangenheit, Zukunft. Syntax bedeutet Satzbau, also Grammatik.

3. Grundprinzipien in unserer Kindertageseinrichtung

Kontinuität und Kompetenz

Die gesamte Kindergartenzeit ist für die sprachliche Entwicklung wichtig. Sie beginnt am ersten Tag und begleitet die Kinder bis zum Schuleintritt. Sprachförderung ist kein Zusatzangebot sondern findet im Kita-Alltag statt. Bildung knüpft an Fähigkeiten, Interessen und Wissen der Kinder an.

Progression

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder nehmen mit dem Alter entsprechend zu. Im gleichen Maße verändern sich die Bedürfnisse nach sprachlicher Anregung. Sprachliche Anforderungen werden an die Fähigkeiten der Kinder angepasst, also nicht über- oder unterfordert.



Deutsch als Zweitsprache

Die Welt hat viele Sprachen. Unsere sprachlichen Anforderungen werden an die Fähigkeiten der Kinder angepasst. Die Familiensprache wird wertgeschätzt und der Erwerb von einer neuen Sprache findet spielerisch und mit Freude statt.

Schrift

Schrift und Symbole sind Eigenschaften unserer Sprache. Frühe Schrifterfahrungen ermöglichen Kindern sich spielerisch dem kulturellen Wert der Schrift zu nähern.

4. Rolle der Erzieherin

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung.

Die Erzieherin ist Vorbild, kennt Aspekte gelungener Kommunikation:

- Sie begegnet dem Kind mit Wertschätzung
- Sie achtet auf Blickkontakt
- Sie passt sich dem Sprachniveau der Kinder an
- Sie legt Wert auf Höflichkeitsformen
- Sie ist eindeutig in ihrer Körperhaltung, Gestik und Mimik
- Sie hält sich an Gesprächsregeln
- Sie hört aktiv zu
- Sie benutzt einen reichhaltigen Wortschatz
- Sie kontrolliert ihre Umgangssprache und ihren Gesprächston
- Sie nimmt sich bei Konflikten zwischen Kindern verbal zurück
- Sie gibt wertschätzende Hilfestellung und lobt angemessen
- Sie begleitet ihr eigenes und das Handeln der Kinder mit Sprache

Die Erzieherin ist im ständigen Dialog mit Kindern und schafft vielfältige Sprechansätze im Kindergartenalltag:

- Sie fragt nach, hinterfragt und bietet keine fertigen Lösungen an
- Sie philosophiert mit den Kindern
- Sie nimmt sich Zeit für Unterhaltungen
- Sie regt durch echtes Interesse die Sprechfreude der Kinder an
- Sie schafft Gelegenheit zu Wiederholungen
- Sie kombiniert Wiederholung mit Erweiterung
- Sie spricht über ihre Gefühle und schafft Nähe durch Berührung



5. Sprach- und Literacyanlässe im Alltag

Gestaltung von Sprechanslässen und Sprachanregungen im Tagesablauf:

- Begrüßung jedes einzelnen Kindes und der Eltern auf Augenhöhe
- kurzer Austausch zur gegenseitigen Wahrnehmung
- Sprachliche Begleitung beim Freispiel, bei Essenssituationen, beim An- und Ausziehen, Äußern von Wünschen und Bedürfnissen, beim Wickeln, bei Konflikten, bei der Festlegung und Einhaltung von Regeln und bei allen Ritualen
- Morgen- und Abschlusskreis
- Intensive Gespräche und Auseinandersetzung mit unseren Portfolios und Fotoordnern

Literacy-Anlässe im Tagesablauf:

- Beschriftung von Garderoben, Spielmaterialien, Spielbereichen
- Nummerierung der Treppen
- Kalender, Uhr, Geburtstagskalender, Weltkarten und Atlas
- Unterstützende Bild- und Symbolkarten
- Ständige Verfügbarkeit von Arbeitsmaterialien
- Auswahl an Spielen und Spielmaterial in den einzelnen Bereichen
- Geordnet und sortiert präsentiertes Materialangebot

6. Sprache und Literacy in den Bildungsbereichen

Kunst – Kultur – Ästhetik

- Feiern von Festen im Jahreskreis
- Geburtstagsfest für alle Kinder
- Weihnachtswerkstatt, Osterwerkstatt, Laternenwerkstatt...
- Atelier mit vielfältigem, geordnetem und ansprechendem Material
- Kunstprojekte mit eigenen Ausstellungen
- Bereitstellen von Kunstbüchern und Lexika
- Museums- und Theaterbesuche, Kasperletheater
- Für und mit Kindern gestaltete Umgebung in allen Bereichen
- Tischkultur mit Porzellan, Gläsern und Servietten
- Einheitlich präsentierte Informationen (Sonnenscheinblättle)



Naturwissenschaft – Mathematik – Physik

- Lerninsel zum Erfahren von Zahlen und Formen
z.B. Rechnen mit Xaver, Formen, Messen, Wiegen...
- Lerninsel zum Experimentieren
z.B. mit Wasser, Magnet, Farbe...
- Lerninsel zum Erlernen von Alltagshandlungen
z.B. Schütten, Schrauben, Binden...
- Erfahren von physikalischen Gesetzen
z.B. in Bauecken, im Garten (Pumpe), in der Turnhalle...
- Erfahren unterschiedlicher räumlicher Dimension durch Einsatz
von Spiegeln und Podesten
- Möglichkeit des Spiels mit Licht und Schatten
- Projektbezogene Erfahrungen
z. B. Wasser, Nahrungsmittel...

Sprache – Medien

- Gemütliche Lesesofas mit großem vielfältigem Literaturangebot
- Film und Bilderbuchkino
- Lesen im Dialog
- Literacy-Bereich mit Schreibwerkstatt und Xaverecke
- Angebot zum Rollenspiel in diversen Bereichen/Verkleidungsraum
- Freies Theater- und Rollenspiel (im Hotel, im Krankenhaus...)
- Traditionelle Angebote wie Märchen, Reime, Fingerspiele, Rätsel...
- Spielangebote zur phonologischen Bewusstheit
- Zugang zu CD-Player, Fotoapparat, Schreibmaschine, Kopierer
- Gemeinsames Erstellen von Portfolios für jedes Kind

Musik – Bewegung

- Altes und neues Liedgut
- Einsatz von Musik- und Orffinstrumenten
- Rhythmuserfahrung mit körpereigenen Instrumenten
- Klanggeschichten
- Einsatz von akustischen Signalen z.B. beim Aufräumen...
- Vielseitiges Repertoire an Musik-CDs
- Tägliches Angebot der Bewegungsbaustelle
- Tanzzimmer und Tanzangebote



Umwelt – Gesundheit

- Waldtag und Waldkiste (Ausstellung von Fundstücken)
- Exkursionen am Ort mit Verkehrsschulung beim Bauern, Polizei...
- Aktionen wie Feuerwehrübung, Trau-Dich-Kurs
- Gemeinsames Kochen im Kochclub
- Magischer Teller (füllt sich immer wieder mit gesundem Essen)
- Ausreichende Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten (Garten als Spielbereich, Flur, Schattenraum...)
- Hinführung zum selbstverantwortlichen Auswählen der Kleidung
- Erlernen der Grundhygieneregeln, wie Toilettenbesuch, Hände waschen...
- Müllvermeidung und Müllsortierung
- Pflege des Gartens und der Beete
- Regeln im Umgang und Pflege unseres Aquariums

7. Sprache und kulturelle Vielfalt

Die Wertschätzung der Muttersprache in der Kindertageseinrichtung ist für die Kinder von großer Bedeutung. Um sich auf eine neue Sprache einlassen zu können braucht ein Kind emotionale und soziale Sicherheit sowie das Gefühl von Zugehörigkeit.

Wir sehen die Vielfalt als Chance.

- Angebot von mehrsprachigen Geschichten, Büchern und Liedern
- Transfer im Alltag z.B. Zählen, Begrüßen, Verabschieden...
- Auseinandersetzung mit anderen Kulturen (verschiedene Schriften, Speisen, Feste und Traditionen)
- Gespräche über eigene Urlaubserlebnisse
- „English for kids“ – spielerischer Umgang mit Englisch



8. Themenübergreifende Sprachkultur

Sprache in der ganzen Vielfalt findet sich immer im Umgang mit den Anderen. Wichtige Lernfelder sind die Partizipation, Projektarbeit und Lernen in der Gemeinschaft.

Schaffung vielfältiger Begegnungsformen (altersgemischte Gruppen, altershomogene Gruppen, Angebote für Jungen und Mädchen)

Morgenkreis/Kinderkonferenz: Absprachen, Abstimmungen, Einbringen des eigenen Standpunkts, Akzeptieren von Mehrheitsentscheidungen, Erlernen erster demokratischer Prinzipien, Einhalten von Gesprächsregeln

Philosophieren mit Kindern: Gespräche über Gott und die Welt, beim Frühstück, beim Mittagessen, während des Tages...

Partizipation: Mitbestimmungsmöglichkeiten bei Projektthemen, Raumgestaltung, Festen und Feiern, Tagesgestaltung

Lernende Gemeinschaft: Entwickeln einer angemessenen Streitkultur, Aufstellen von Regeln und Sanktionen mit den Kindern

9. Beobachtung und Dokumentation

Um die sprachliche Entwicklung der Kinder gezielt unterstützen zu können ist regelmäßiges Beobachten und Dokumentieren der sprachlichen Entwicklung und Literacy-Erfahrung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Dies wird folgendermaßen umgesetzt:

- Mit Bearbeitung der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak
- Aus Ergebnissen werden Ziele zur Sprachförderung abgeleitet
- Erstellung eines Portfolios zur Dokumentation der Entwicklung
- „Alltag unter der Lupe“ (Aushänge und Dokumentationen)
- Protokollieren von Gesprächen und Aussagen von Kindern
- Regelmäßige Interviews
- Dokumentation der regelmäßig stattfindenden Elterngespräche



Impressum

Stand Oktober 2014
Redaktion Jutta Heim-Sperlich
 Sibylle Schneider

Mit Auszügen aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan